



Mit Kindern Leben

Inhaltsverzeichnis

1 Art und Umfang des Angebotes	3
1.1 Gruppen und Öffnungszeiten	3
1.2 Personelle Ausstattung	3
2 Leitbild	3
2.1 Professionelles Verständnis der eigenen Rolle	3
2.2 Unser Bild vom Kind:	3
2.3 Bildungs- und Erziehungsverständnis	5
2.4 Erziehungspartnerschaft	5
2.5 Gestaltung von Bildungsangeboten	5
2.6 Kooperation- Zusammenarbeit mit Partnern	5
3 Räumliche Gestaltung	6
3.1 Gruppenräume	6
3.2 Nebenräume	7
3.3 Garten	7
4 Zeitliche Gestaltung	8
4.1 Rituale	8
4.2 Freispielphase	9
4.3 Pädagogische Impulse	9
5 Eingewöhnung	9
6 Gemeinsames Essen	10
7 Bildungs- und Entwicklungsfelder	10
7.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper	10
7.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“	11
7.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache	12
7.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken	12
7.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“	13
7.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion	14
8 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt	15
9 Beobachtung und Dokumentation	16
10 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern	17
11 Übergang zur Schule	17

1 Art und Umfang des Angebotes

Der Kindergarten Strombergstraße ist eine 4-gruppige Einrichtung der Gemeinde Möglingen. Unseren Kindergarten besuchen bis zu 62 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Sie werden in altersgemischten Gruppen betreut.

1.1 Gruppen und Öffnungszeiten

Wir haben vier **VÖ-Gruppen** mit veränderten Öffnungszeiten: 7.30 – 13.30 Uhr

1.2 Personelle Ausstattung

In jeder Gruppe arbeiten zwei Erzieherinnen zusammen. Ergänzt werden wir durch zwei Sprachförderkräfte, die uns mehrmals wöchentlich unterstützen.

2 Leitbild

Unser Menschenbild ist geprägt durch die Aussage im Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Somit hat jedes Kind das unveränderliche Recht so zu sein wie es ist. Wir wollen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung fördern. Uns ist die Erziehung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten ein großes Anliegen. Als Grundlage für diese Aufgabe dient uns der Orientierungsplan von Baden-Württemberg.

2.1 Professionelles Verständnis der eigenen Rolle

Wir lassen uns im täglichen Umgang mit den Kindern von der Forderung Janusz Korczaks leiten: „Erkenne dich selbst - erziehe dich selbst - beobachte alles liebevoll und genau.“

Die Reflexion des eigenen Handelns und die Beobachtung der Kinder, um ihre Themen und Bedürfnisse aufnehmen zu können, gehören als elementare Bestandteile zu unserer Arbeit.

Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen und erhalten so weitere Kenntnisse über aktuelle pädagogische Themen und die Gesamtentwicklung des Kindes.

2.2 Unser Bild vom Kind:

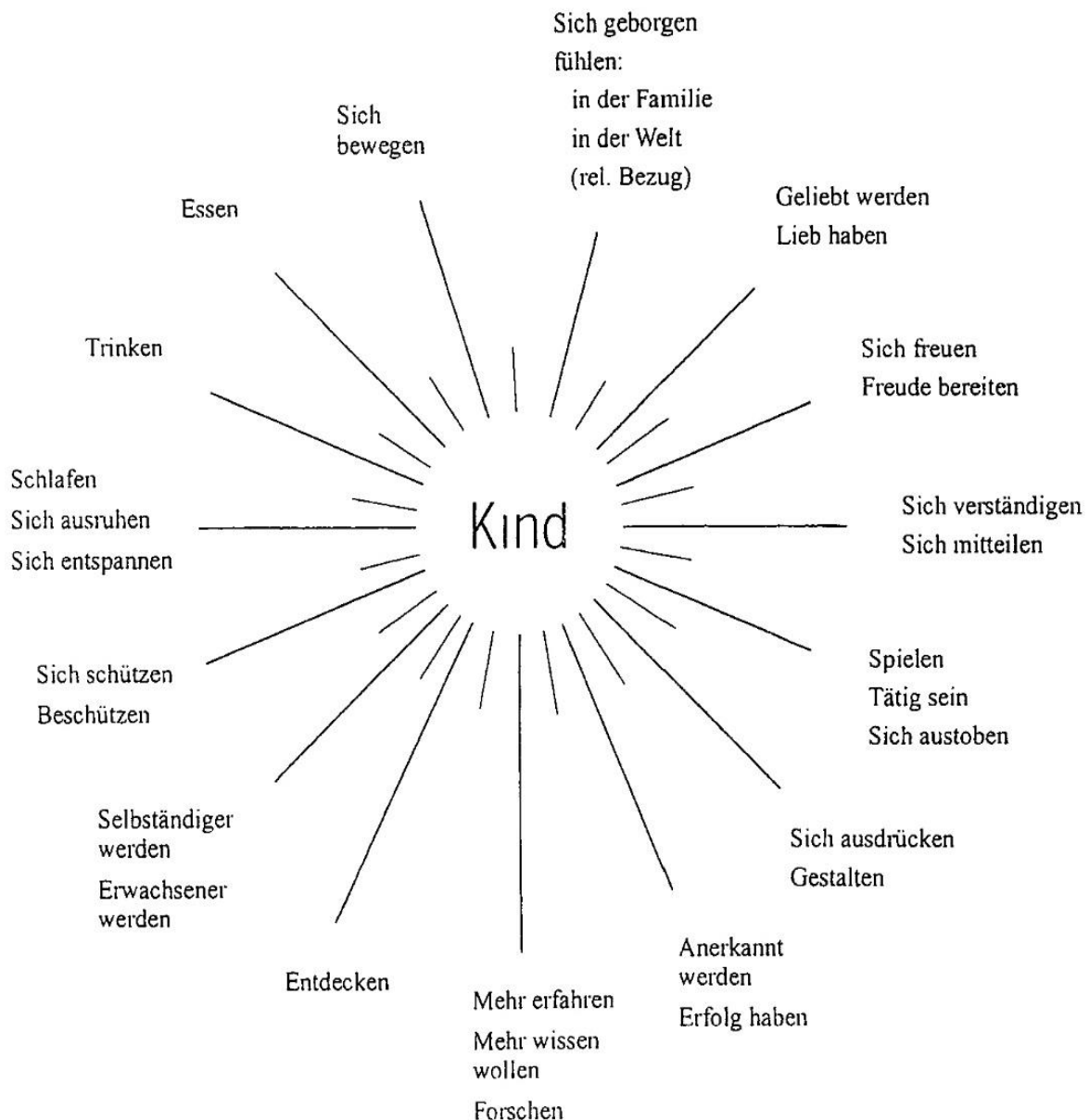
- Jedes Kind ist für uns einzigartig.
- Jedes Kind hat eigene besondere Fähigkeiten.
- Jedes Kind hat eine angeborene natürliche Neugierde.
- Jedes Kind ist ein Sozialwesen, das auf Kommunikation angelegt und angewiesen ist.
- Jedes Kind geht seinen eigenen Weg.

„Kinder sind keine Fässer die gefüllt, sondern Feuer die entfacht werden wollen.“

Francois Rabelais

Grundbedürfnisse des gesunden Kindes

Entwurf einer vom Kultusministerium beauftragten Arbeitsgruppe



2.3 Bildungs- und Erziehungsverständnis

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ Gemäß dieser Grundaussage aus §1 SGB VIII steht für uns das einzelne Kind im Mittelpunkt unserer Wahrnehmung und unseres Handelns.

Grundlage für eine gute Entwicklung des Kindes ist eine positive Bindung zu den Erwachsenen, die seinen Alltag gestalten. Neben den Eltern sind die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens für das Kind wichtige Bindungspersonen. Diese Bindung entsteht durch feinfühliges Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes innerhalb eines verlässlichen Rahmens. In unserem Tagesrhythmus und in unseren täglichen Ritualen erfährt das Kind Sicherheit und Geborgenheit. Dies ist für offene und empfängliche Lernsituationen wichtig, die das Kind zu eigenverantwortlichem Handeln führt.

Wir unterstützen das Kind durch liebevolle Zuwendung, verlässliche Haltung und klare Wertevermittlung. Belange des Kindes werden von uns gehört und gewürdigt. Das Kind ist Ausgangspunkt und Zentrum seiner ganz persönlichen Bildungsgeschichte. Unser Bildungsverständnis gründet auf der Annahme, dass das Kind durch eigenes Handeln und Erfahren lernt und es sich somit auf diesem Wege die Welt erschließt. „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“ Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus des Lernens und Vorangehens. Unsere Rolle ist das Begleiten und Gestalten dieser Lernerfahrungen.

2.4 Erziehungspartnerschaft

Die Erziehungspartnerschaft von Eltern und Fachkräften ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Der regelmäßige Austausch ist uns hierbei ein großes Anliegen, da wir die Eltern als Experten für ihre Kinder sehen. Wir als Fachkräfte möchten verlässliche Ansprechpartner für Eltern sein. Unser wichtigstes Ziel ist es, gemeinsam mit Eltern die uns anvertrauten Kinder zu begleiten, ihre Bedürfnisse zu sehen und sie im Rahmen unserer Möglichkeiten zu fördern.

2.5 Gestaltung von Bildungsangeboten

Ein besonderer Aspekt der Gestaltung von Bildungsangeboten ist es, den Kindern viel Zeit und Raum für eigene Erfahrungen zu bieten. Kinder sollen zahlreiche Möglichkeiten zum Ausprobieren, Explorieren und Experimentieren haben. Wir als Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder hierbei zu unterstützen, anzuregen und zu ermuntern, sich selbstwirksam zu erleben.

2.6 Kooperation- Zusammenarbeit mit Partnern

Unser Kindergarten arbeitet im Bedarfsfall mit verschiedenen Einrichtungen zusammen, um eine gesunde Entwicklung der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Dies geschieht in Absprache mit den Erziehungsberechtigten.

Hierzu gehören folgende Institutionen:

- Grundschule
- Frühförderstellen
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle

Des Weiteren tauschen wir uns bei Bedarf aus mit:

- Kinderärzten
- Ergotherapeuten
- Physiotherapeuten

Weitere Kooperationspartner in der Gemeinde vor Ort sind für uns:

- Die Fachkräfte der anderen Kindergärten/Kinderhäuser zum fachlichen Austausch über die Arbeit
- Die Bücherei und deren Veranstaltungen für Kindergartenkinder
- Kennenlernen verschiedener Berufsgruppen und deren Tätigkeiten, wie z.B. die des Metzgers oder des Bäckers
- Besuch des Abenteuerspielplatzes in den Ferienzeiten
- Besuch des Rathauses

3 Räumliche Gestaltung

Unsere Räume sind ruhig und zurückhaltend gestaltet. In unserer reizüberfluteten Zeit wollen wir für die Kinder eine bewusst gestaltete Umgebung schaffen, damit sie sich so auf ihre Wahrnehmungen und ihr Handeln konzentrieren können. Viele Spielmaterialien werden bei uns in Schränken und Schubladen aufbewahrt, um auch hier die Kinder vor Reizüberflutung zu schützen. Unsere großen Fenster werden nur wenig bemalt und beklebt, um den Kindern einen freien Blick in die Natur zu ermöglichen. So werden die Vorgänge draußen vor dem Fenster oft zu Gesprächsthemen (Besuch des Eichhörnchens, die Meise am Nistkasten, Wind in den Zweigen usw.)

3.1 Gruppenräume

Unsere Gruppenräume beinhalten verschiedene Spielbereiche:

Die **Puppenecke** ist mit einem Dach aus Stoff abgehängt und bietet so eine Rückzugsmöglichkeit und die Gelegenheit zu einem ungestörten Rollenspiel. Die Kinder haben die Möglichkeit sich zu verkleiden oder es kann für die Puppenkinder gekocht oder vielleicht mit dem Puppenwagen zum Einkaufen in den Kaufladen ins Nebenzimmer gefahren werden.

In der **Bauecke** finden die Kinder unterschiedlichste Baumaterialien: Bauklötzen, naturbelassene Holzklötze, Steine, Zapfen usw. Diese Vielfalt gibt den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zu gestalten und eigene Erfahrungen zu sammeln. Unsere kleinen und großen Holzautos lassen den Kindern viel Freiraum für ihre Phantasie. Das kleine Holzauto kann heute ein Sportflitzer sein und morgen ein Polizeiauto im Einsatz. Unser Holzspielzeug ist haltbar. Geht dennoch etwas kaputt, kann man es mit dem Kind wieder gemeinsam reparieren. Die Bauecke haben wir mit Schränken vom übrigen Gruppengeschehen abgegrenzt um auch hier den Kindern die nötige Ruhe für ihr Spiel zu geben.

Am **Mal- und Basteltisch** können die Kinder mit verschiedenen Materialien kreativ werden. Sie können kleben, kleistern, schneiden und mit Farben Neues schaffen. Es ist eine Wandtafel vorhanden an der die Kinder oft Gemeinschaftsbilder entstehen lassen.

Der **Experimentierschrank** ist eine Glasvitrine in der sich verschiedene manchmal auch wechselnde Gegenstände befinden: Z.B. Kreisel, Magnete, Kaleidoskop, Drehscheiben, Taschenlampe, Lupe. Die Kinder wählen sich ganz bewusst Gegenstände aus und sammeln durch intensives Ausprobieren viele Erfahrungen mit ihnen.

Die **Kugelhahn** bietet Kinder einen festen Bereich um sich mit den vielfältigen kreativen Gestaltungsmöglichkeiten dieses Bausatzes auseinander zu setzen.

Am **Büchertisch** haben die Kinder die Möglichkeit sich bekannte und unbekannte Bilderbücher zu betrachten oder vorlesen zu lassen.

3.2 Nebenräume

Je nach den Bedürfnissen der Kinder werden die Nebenräume im Freispiel auf vielfältige Weise genutzt:

- als Experimentierraum zur Wassererfahrungen
- als Raum für das Handpuppenspiel der Kinder
- zum freien Spiel mit Musikinstrumenten
- zum Rollen Spiel
- zum Werken

Die gemeinsame **Garderobe** bietet einen großen Bewegungsraum. Während des Freispiels wird dieser Raum in das Spiel der Kinder mit einbezogen. Es werden hier selbst gebastelte Flieger und Drachen auszuprobieren, Puppenwagen spazieren gefahren und Hunde ausgeführt. Es befindet sich seitlich etwas abgegrenzt ein „Spiegelhaus“. Die Kinder können sich in das Haus legen und sich von allen Seiten betrachten. So erleben sie ihren Körper aus einer ganz anderen Perspektive. Die Garderobe ist bei uns auch ein Ort, an dem sich die Kinder aus allen drei Gruppen begegnen. An den Wänden befinden sich große, farbig gerahmte Pinnwände um selbst gestaltete Bilder der Kinder aufzuhängen. Die Bilder erhalten durch die Rahmen die ihnen angemessene Wertigkeit.

3.3 Garten

Der **Garten** wird ebenfalls von allen drei Kindergruppen gemeinsam genutzt. Er bietet abwechslungsreiche Bewegungsbereiche.

Die Rutschbahn ist in einen kleinen Hügel eingebaut der mit großen unterschiedlich hohen Natursteinen abgestützt wird. Die Steine bieten den Kindern reichliche Balance- und Klettererlebnisse.

Zwei Schaukeln und ein Klettergerüst fordern die Kinder immer wieder aufs Neue heraus.

Ein großer Holzstamm lädt zum Balancieren, Krabbeln und Hüpfen ein.

Der große Sandkasten ist der Ort zum Graben und Matschen und für viele manuelle Erfahrungen.

Eine Gruppe von Sträuchern und Büschen sind so angeordnet, dass ein kleines „Wäldchen“ entstanden ist. Hier kann man hindurch schleichen, sich verstecken oder von hieraus andere beobachten.

In unserem Garten gibt es drei Apfelbäume, einen Aprikosenbaum, Traubenstöcke, Johannisbeersträucher, Himbeer- und Brombeersträucher. Wir haben ein Gemüsebeet angelegt und so kann jedes Jahr mit den Kindern eingesät und eingepflanzt werden. Es ist uns wichtig, dass die Kinder hier ganz intensive den Jahreslauf erleben und die Zusammenhänge der Natur erfahren.

Der Garten ist durch ein Tor mit dem angrenzenden Bolzplatz verbunden, der den Kindern viel Raum für Bewegungsspiele bietet. Wir haben viele Fahrzeuge (Dreiräder, Fahrrad, Roller usw.) mit denen dieser große Platz befahren werden kann. Hier kann Fußballgespielt werden und vieles mehr.

Einmal in der Woche können wir die **Turnhalle** in der Grundschule mit unseren Kindern nutzen.

4 Zeitliche Gestaltung

Die zeitliche Gestaltung in unserer Einrichtung teilt sich in 3 Bereiche:

- Rituale
- Freispiel-Phase
- Pädagogische Impulse

4.1 Rituale

Rituale nehmen eine große Rolle in unserem Kindergarten, im Alltag und im Jahresablauf ein. Sie schaffen Vertrauen, vermitteln Sicherheit und Geborgenheit im Tagesablauf eines Kindes. Ebenso kennzeichnen sie den Wechsel zwischen verschiedenen Aktivitäten im Kindergartenalltag. Ritualisierte Übergänge zwischen Freispiel und Projekten, dem Drinnen und Draußen sein, zwischen Bewegung und gemeinsamem Essen, helfen, den Tag zu rhythmisieren und zu strukturieren. Die Kinder entwickeln so allmählich einen Zeitbegriff und orientieren sich im Tagesablauf.

Wir berücksichtigen den Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung:

- das Freispiel
- der Reigen
- das gemeinsame Essen
- die Ämter der Kinder (z.B. spülen, abtrocknen, kehren usw.)
- der Morgenkreis mit Liedern und Fingerspielen
- die Gartenzeit
- gemeinsame Aktivitäten
- die Verabschiedung

Feste im Jahresablauf werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und erlebt. Die Vorbereitung auf Feste erzeugt ein Wir-Gefühl und das soziale Miteinander wird gestärkt.

Unsere Feste im Jahresablauf sind:

- Erntedank
- Laternenfest
- Adventsgärtlein
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest

4.2 Freispielphase

Die Freispielphase dient den Kindern dazu, ihren Bedürfnissen nach selbstbestimmtem Spielen und Handeln Ausdruck zu verleihen. Sie treffen Entscheidungen über Spielpartner, Spielorte und Spielgeschehen. Dies dient der Entwicklung des Selbstbewusstseins der Kinder und der Erfahrung der Selbstwirksamkeit im Spielgeschehen.

4.3 Pädagogische Impulse

Wir greifen als Jahresprojekt eine Thematik (z.B. Sinne, Rhythmus) auf, deren Bedeutung uns die Kinder selbst durch ihre Fragen und Bedürfnisse vermitteln. In unserem Team werden Aktivitäten für die Kinder erarbeitet, die wir ihnen übers Jahr hinweg anbieten. Diese Angebote greifen die Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl/Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion auf. Anhand von Bilderbüchern, kreativen Mal- und Bastelangeboten, Liedern, Kreisspielen, Rollenspielen usw. wird unser Thema den Kindern alters- und entwicklungsgerecht nahe gebracht. Ebenso wichtig ist uns, dass wir Impulse und Fragen der Kinder aufgreifen, die im Laufe des Kindergartenalltags entstehen. Wir möchten eigene Bildungsprozesse der Kinder fördern und ihre Interessen ernst nehmen. Um ihnen das zu ermöglichen, brauchen sie Raum, Zeit und einen offenen Ansprechpartner.

5 Eingewöhnung

Für jedes Kind und auch seine Eltern ist der Eintritt in den Kindergarten ein großes Ereignis. Ziel der Eingewöhnung ist, das Kind in den ersten Tagen und ersten Wochen behutsam in den Kindergartenalltag zu integrieren und auch die Eltern bei dieser Veränderung im Familienleben zu begleiten. Um dies zu gewährleisten, beinhaltet unser Eingewöhnungskonzept mehrere Bausteine:

Am Anfang steht das **Elterngespräch**. Es findet ein erstes Kennenlernen zwischen Erzieher/in und Eltern statt, die Konzeption des Kindergartens wird vorgestellt und die wichtigsten Informationen werden ausgetauscht.

Wir richten uns bei all unseren Handlungen stets nach den **Bedürfnissen des Kindes**. Jedes Kind darf zusammen mit seinen Eltern bereits vorab ein bis zwei „Schnupperbesuche“ im Kindergarten machen. Manche Kinder bleiben gleich allein in unserer Einrichtung, für andere ist es wichtig, dass Mutter oder Vater noch da bleibt. Am Anfang ist das Kind überwiegend stundenweise bei uns im Kindergarten. Kontinuierlich wird die Zeit ausgedehnt. Die Eingewöhnung ist meist nach einer Woche beendet. Bei der Eingewöhnung des Kindes ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Erzieher/in und Eltern wichtig.

Darüber hinaus übernimmt ein älteres Kind die **Patenschaft** für das neue Kind. Hierbei begleitet das ältere Kind den Neuankömmling im Kindergartenalltag: Es begrüßt ihn, sitzt beim Essen neben ihm und spielt mit ihm.

6 Gemeinsames Essen

Das gemeinsame Essen ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Hierbei entsteht ein wichtiges Gemeinschaftsgefühl. Durch die gemeinsame Zubereitung der Mahlzeiten, dem Verweilen beim Essen und durch Tischgespräche erleben die Kinder die Zugehörigkeit zur Gruppe.

In unserer Einrichtung legen wir viel Wert auf eine gesunde Ernährung. Wir bereiten täglich frisches, meist saisonales Obst und Gemüse zu. Durch selbst gebackene Brötchen, frisches Müsli, wie auch unsere Milch- und Vollkorn-Produkte, werden die Kinder an eine gesunde und ausgewogene Ernährung herangeführt.

Jeden Freitag wird bei uns mit den Kindern gekocht. Hierbei helfen sie mit großer Freude. Eine ausgewogene Ernährung ist die Grundvoraussetzung für das gesundheitliche Wohlbefinden des Kindes.

7 Bildungs- und Entwicklungsfelder

7.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten. Bewegung ist für das Kind die elementare Grundlage für seine gesamte körperliche, soziale und kognitive Entwicklung. Wir wollen das natürliche Bewegungsbedürfnis von Kindern aufnehmen, unterstützen und fördern.

1. Kinder bauen ihre Fähigkeiten für Kondition und Koordination aus, indem sie im Garten und auf dem Bolzplatz viel Raum und Zeit für das Spiel im Freien haben. D.h., dass die Rutschbahn, die Schaukeln, der Baumstamm, die Fahrzeuge und weitere Spielgeräte zu freien Verfügung bereit stehen. Unterstützend ist noch das wöchentliche Turnen in der Turnhalle der Löscherschule sowie der Bewegungsbereich in der Garderobe im Kindergarten.

2. Kinder lernen ihren Körper kennen und entwickeln ein Gefühl für seine Bedürfnisse und Fähigkeiten. Dies geschieht durch:

- a) das tägliche, uns wichtige, sorgfältig zubereitete, gesunde Frühstück
- b) Sinneserfahrungen
- c) Erfahrung mit vielfältigen Turngeräten und Rhythmik-Materialien
- d) Unser Spielmaterial ist darauf ausgelegt, dass die Kinder unterschiedliche Erfahrungen damit machen können.

3. Im Rollenspiel und in verschiedenen kreativen Tätigkeiten erfahren Kinder ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz auch im darstellenden Spiel und Theater.

Durch diese vielseitigen Angebote erweitern und verfeinern die Kinder ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten. Dadurch können sie ein positives Körpergefühl entfalten. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit.

7.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Unsere Kinder erleben und erfahren ihre Welt mit allen Sinnen. Sie entdecken die Welt durch Fühlen, Hören, Sehen, Riechen und Schmecken. Das Wissen und Können der Kinder bildet und baut sich durch die eigenen Erfahrungen auf.

Albert Einstein sagt: „Lernen ist Erfahrung, alles Andere ist nur Information“

Für eine **gesunde Entwicklung** ist es wichtig, dass alle Sinne gut funktionieren. Von besonderer Bedeutung ist ein gutes Zusammenspiel aller Körpersinne. Ein Kind muss alle Sinneseindrücke bewusst verarbeiten können. Die Reize, die ständig auf es einwirken, die ihm Informationen über seinen Körperzustand und seine Umwelt geben, müssen vom Gehirn erkannt, verstanden, voneinander unterschieden, interpretiert und mit bereits gespeicherten Informationen verglichen werden. Dies braucht Ruhe, Geduld, Ausdauer und Übung.

Körpererfahrungen und Bewegung fördern den **Gleichgewichtssinn** und den **Bewegungssinn**. Sie vertiefen die Wahrnehmung von sich selbst und der Welt und fördern grundlegende Fähigkeiten. Aus diesem Grund gehen wir einmal in der Woche mit unseren Kindern in die Turnhalle der Grundschule. Hier finden die Kinder zahlreiche Möglichkeiten ihren Körper auszuprobieren und zu erleben. Nicht nur bei den unterschiedlichen Turnangeboten erleben die Kinder ihren Körper, sondern auch beim gemeinsamen Schleppen der Matten spüren sie die Kraft, die in ihrem Körper steckt. Jeden Tag und bei jedem Wetter gehen wir mit den Kindern in unseren Garten und den angrenzenden Bolzplatz. Im Freien bietet sich den Kinder fast unerschöpfliche Möglichkeiten Körpererfahrungen zu sammeln (Fahrzeuge, Rutschbahn, Schaukel usw.).

Lernen mit allen Sinnen bedeutet für uns den Kindern Raum, Zeit und Gelegenheiten zu schaffen, bei denen sie ihre Sinne ausprobieren und schärfen können. Den Kindern stehen zahlreiche Materialien zu Verfügung z.B.: Lupen, Kaleidoskope, Prismen, Fernglas, Taschenlampe, Orffsche Musikinstrumente.

Farben, Scheren, Kleister, Papier und verschiedenes Recyclingmaterial regen Kinder an kreativ tätig zu werden. Dabei können Kinder Sinneseindrücke verarbeiten und auch neue Eindrücke sammeln.

In unserem Kindergarten gibt es die Möglichkeit mit Wasser zu experimentieren, im Sandkasten zu matschen und intensive Sinneseindrücke bei der Gartenarbeit zu erleben.

Auch beim täglichen Singen, Musizieren und gemeinsamen Fingerspielen sind die Sinne gefordert.

Das tägliche Zubereiten des zweiten Frühstücks und das gemeinsame Essen hält für die Kinder eine Fülle an sinnlichen Erfahrungen bereit.

Die **Sprachentwicklung** unserer Kindergartenkinder ist besonders auf sinnliche Erfahrung angewiesen, damit sich die Kinder neue Wörter aneignen können. Die Kinder erleben z.B. in unserer Gartenzeit hautnah die Jahreszeiten und das Wetter. Sie spüren die wohlige Wärme der

Sonne und wie es ist, wenn man sich in den Wind stellt. Sie erleben wie sich Regentropfen im Gesicht anfühlen oder der Regen gar vom Wind ins Gesicht gepeitscht wird und wie die Finger beim Schneemann bauen kalt werden.

7.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Sprache hilft Kindern, Kontakte zu ihrer nahen und weiteren Umwelt zu knüpfen. Sie benötigen sie, um Zusammenhänge zu erfassen, um Handlungen zu planen und um Wünsche, Gedanken und Gefühle auszudrücken.

Um einem Kind eine gesunde Sprachentwicklung zu ermöglichen, spielen viele Faktoren eine wichtige Rolle. Neben einer guten und intensiven Beziehung zwischen Eltern und Kindern, sind normales Seh- und Hörvermögen sowie der Tastsinn wichtig für den Spracherwerb.

Auch ein hohes Maß an Konzentration sowie ausreichende Bewegung sind wichtig, um den schwierigen Prozess des Sprechens zu lernen. Wesentlich für die Sprachentwicklung ist, dass Bezugspersonen dem Kind wohlwollend begegnen und ihm aufmerksam zuhören. Sie sollen Fragen stellen und sich für das Spiel des Kindes interessieren.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern durch pädagogische Impulse Sprachanreize. Dies geschieht täglich durch Fingerspiele, Reime, Lieder, durch das Vorlesen und Geschichten erzählen, bei Gesprächen mit den Kindern am Frühstückstisch, bei Rollenspielen und vielem mehr.

Das Materialangebot ist vielseitig und fordert die Kinder zum Sprechen auf. Tisch- und Brettspiele, bauen in der Bauecke, malen usw. geben den Kindern Sprachanreize. Hierbei kommunizieren sie miteinander, stellen Fragen und geben Antworten.

Sprachförderung

Unser Team wird von Sprachhelferinnen ergänzt. Sie unterstützen Kinder beim Erwerb und Ausbau der deutschen Sprache. Durch Spiele, Reime, Bücher und Bastelarbeiten wird die Sprechfreude angeregt.

7.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Kinder besitzen schon sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Denken und Wahrnehmen. Das kann man zum Beispiel daran sehen, dass Babys bekannte und unbekannte Lautfolgen der Muttersprache unterscheiden können. Danach katapultiert die Entwicklung der Sprache das Denken ein großes Stück nach vorne.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“

Das Bedürfnis der Kinder, unaufhörlich nach Ursachen zu fragen – auch „Warum-Fragen“ genannt – ist äußerst hilfreich, damit sich das Kind Ereignisse erklären, sie vorhersagen und steuern kann. Uns ist es sehr wichtig, auf Fragen der Kinder einzugehen und diese gemeinsam zu beantworten! Kinder sind Wesen mit natürlicher Neugierde, sie probieren gerne aus. Wir schaffen den Kindern Möglichkeiten auszuprobieren, zu experimentieren – zum Beispiel mit Wasser oder Magneten – und geben ihnen die nötige Zeit dafür. Unser vielfältiges Material, wie Bauklötze, Steckmaterial, Legematerial, Kreativmaterial und Sinnesmaterial, regt die Kinder zum Spielen an. Das Spiel bietet den Kindern die Chance durch Greifen zu Begreifen.

Die Welt der Mathematik entdecken die Kinder bei Würfelspielen, beim Konstruieren, beim Zählen von Materialien und Gegenständen. Oder durch Abzählreime sowie durch Finger- und Fingerspiele, um nur einige Beispiele zu nennen. Trotz der natürlichen Neugierde benötigen die Kinder

jedoch Unterstützung, um zum Beispiel Naturphänomenen auf die Spur zu kommen. Wichtige Aspekte dabei sind Ermutigung, Wiederholung und Strukturierungshilfen.

7.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Hierzu bedarf es dreier wichtiger Fähigkeiten. Das Kind muss als erstes ein Bewusstsein für seine Gefühle entwickeln. Freude, Wut, Trauer, Angst – die ganzen Gefühle stehen gleichberechtigt nebeneinander und jedes hat in der jeweiligen Situation seine eigene Berechtigung. Indem alle Gefühle „erlaubt“ sind und benannt werden, lernt das Kind, diese bestimmten Situationen im menschlichen Miteinander zuzuordnen. Als zweites muss ein Kind lernen, dem Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, nicht ausgeliefert zu sein, sondern einen angemessenen Umgang mit seinen Emotionen in einer sozial verträglichen Weise zu lernen. Erst dann kann der dritte Lernschritt erfolgen – die Aneignung von Einfühlungsvermögen und Mitgefühl. Diese drei Fähigkeiten stellen die Basis der emotionalen Intelligenz dar und sind mitentscheidend für Erfolg und Zufriedenheit im Leben.

Wichtig in der Verarbeitung positiver wie auch negativer Emotionen der Kinder ist in unseren Augen das Rollenspiel in der Puppenecke und im Kaufladen. Es findet soziale Interaktion statt, man muss sich einfühlen in die Bedürfnisse des Anderen, z. B., wenn zwei Kinder die Mutter spielen möchten. Es finden Aushandlungsprozesse statt, Kompromisse werden überlegt und umgesetzt. Manchmal bedarf es auch der Hilfe von außen, wenn ein Konflikt nicht lösbar erscheint. Dann sind wir als Fachkräfte gefragt, diesen Prozess und die damit verbundenen Bedürfnislagen zu klären und eine Lösung mit den Kindern zu erarbeiten. Um sich in eine Rolle einzufühlen, kann es hilfreich sein, sich verkleiden zu können. Aus diesem Grund steht den Kindern in der Puppenecke unterschiedlichstes Verkleidungsmaterial zur Verfügung. Zusätzlich kann am Mal- und Basteltisch das nötige Equipment gestaltet werden, was man zum Rollenspiel noch benötigt.

Beim Kasperletheater kann das Kind eine Figur auswählen, welche symbolisch etwas Bestimmtes verkörpert. Das Kind kann so „erlaubterweise“ in unterschiedliche Rollen schlüpfen und z.B. mal den bösen Zauberer oder das Krokodil spielen.

Ein wichtiges zentrales Angebot unsererseits im Bereich Gefühl und Mitgefühl ist der gemeinsame Stuhlkreis. Hier können Kinder ihre besonderen und alltäglichen Erlebnisse erzählen. Ihnen wird „Raum“ gegeben, sich auszudrücken. Es besteht die Möglichkeit, auf ihre Erzählungen einzugehen, durch nachfragen, bzw. indem man die Gefühle der Kinder aufgreift. Dies gibt ihnen das Gefühl, ernst genommen und wertgeschätzt zu werden. Und das vermittelt wiederum Sicherheit und Selbstvertrauen. Auf der anderen Seite lernen die Kinder, sich gegenseitig zuzuhören und sich mit dem Erlebten des Gegenübers zu identifizieren. Ebenso können im Kreis Regeln und Konflikte besprochen werden, welche für das soziale Miteinander von Bedeutung sind. Wenn Grenzen des einen Kindes von einem anderen überschritten werden, kann dies an einem solchen Ort nochmals thematisiert werden und ist somit eine wichtige Lernerfahrung im Umgang mit Konflikten.

Das gemeinsame Essen ist ebenfalls ein wichtiger Gemeinschaftsaspekt. In diesem Rahmen wird viel erzählt. Es können interessante Gespräche entstehen.

7.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Das Zusammenleben in unserer Einrichtung ist geprägt durch eine Atmosphäre des Vertrauens und der Wertschätzung. Die Achtung vor dem Anderen, dem „Anders - Sein“ und die bedingungslose Annahme der Kinder ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir wollen die Vielfalt, die uns ausmacht, leben und als Bereicherung erfahren.

Werte können Kindern nicht einfach vermittelt werden, sondern sie müssen vorgelebt werden.

Mit unserem Verhalten und unserem Tagesablauf schaffen wir den Rahmen, der die Kinder folgendes erleben lässt:

- Geborgenheit
- sich ernst und wichtig genommen zu fühlen
- Vertrauen in sich und andere zu setzen
- spontan und neugierig zu handeln
- Fehler machen zu dürfen
- Vertrauen in eigene Entscheidungen zu haben
- Achtung vor dem Leben, der Natur zu erwerben
- Zeit zum Philosophieren über die Welt und das Leben haben

Unsere Kinder bringen sich auf unterschiedliche Weise aktiv in den Alltag ein.

Die Kinder erleben sich als wichtigen Teil einer Gemeinschaft und übernehmen Verantwortung für sie:

- Jedes Kind übernimmt eine wichtige Aufgabe für die Kindergruppe:
Geschirr spülen, Abtrocknen, Tischdecken, Geschirr wegräumen, Mülltrennung
Stuhlkreis stellen.
- Jeden Tag wird gemeinsam überlegt, warum einzelne Kinder fehlen.
- Die Kinder treten beim gemeinsamen Spiel in Beziehung und erfahren sich so als Teil des Ganzen.

Kinder lernen auf einander Rücksicht zu nehmen:

- Im täglichen Umgang miteinander: Sie lernen andere Bedürfnisse kennen und auf sie einzugehen.
- Die Kinder sind in der Lage sich bei Missgeschicken zu helfen, zu trösten und Hilfe zu holen.
- Unsere älteren Kinder übernehmen Patenschaften für die neuen Kinder.

Die Kinder machen sich mit unterschiedlichen Traditionen und Kulturen vertraut.

- Die Kinder erleben die Mehrsprachigkeit anderer Kinder
- Wir feiern mit ihnen gemeinsame Feste aus unserem Kulturkreis, wie z.B. Erntedank, Laternenfest, Ostern, Geburtstage usw.
- Kinder erleben andere Essgewohnheiten

Wir begleiten die Kinder bei besonderen Ereignissen in ihrem Leben:

Geburt eines Geschwisterchens, Trauer, Tod.

8 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Jeder Mensch hat das Recht, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen. Ist er in der Wahrnehmung dieser Rechte beeinträchtigt, muss ihm geeignete Unterstützung geleistet werden. Das gilt von Anfang an und ist unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.

Dies ist ein verankertes Recht in der Behindertenrechtskonvention 2009.

Es bedeutet konkret, dass alle Kinder im Kindergarten einen Anspruch auf individuelle Förderung ihrer Entwicklung haben – egal ob mit oder ohne Behinderung. Jedes Kind ist unterschiedlich und diese Vielfalt gilt es zu akzeptieren und in die Arbeit des Kindergartens aufzunehmen. Nicht das Kind muss an die Rahmenbedingungen des Kindergartens angepasst werden, sondern das Fachpersonal muss sich auf die Voraussetzungen der Kinder einstellen.

Inklusive Bildung im Kindergarten bejaht die Unterschiedlichkeit aller Kinder und nutzt sie für Lern- und Bildungsprozesse. Sie ist sensibel für Barrieren und Beeinträchtigungen von Lebenschancen, die den Kindern einen Zugang zu Bildung nicht oder nur eingeschränkt ermöglichen und beseitigt diese.

In unserer pädagogischen Arbeit anerkennen wir respektvoll die Verschiedenheit der Kindern und wirken aktiv jeder Art von Ausgrenzung entgegen.

Folgende Punkte sind uns für eine erfolgreiche Inklusion wichtig:

- alle Kinder in ihrer Identität zu stärken
- den Kindern Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen
- kritisches Denken über Gerechtigkeit, Fairness und Gleichbehandlung anzuregen
- das Aktivwerden gegen Unrecht und Diskriminierung zu unterstützen.

Dies wird in der pädagogischen Arbeit erreicht durch:

- Fördern des gemeinsamen Spielens und Lernens im Freispiel. Die Kinder können sich hierbei gegenseitig inspirieren, neue Ideen entwickeln und diese zusammen umsetzen. Das pädagogische Fachpersonal begleitet und unterstützt die Kinder dabei. Im großen Kreis werden diese Lernprozesse nochmals aufgegriffen. Die beteiligten Kinder berichten den anderen von ihren Erfahrungen und Erlebnissen.
- Gemeinsame Kreisspiele. Dabei wird auf die Unterschiedlichkeit der Kinder Rücksicht genommen und alle werden nach persönlichen Möglichkeiten und Einschränkungen mit einbezogen.
- Jedem Kind Raum geben, seine individuellen Stärken und Interessen einzubringen. Individuelle Stärken werden aufgegriffen. Dies vermittelt den Kindern ein hohes Maß an Selbstwertgefühl und macht deutlich, dass jedes etwas anderes gut kann. Einem Kind, das sich unsicher fühlt oder sich sprachlich noch nicht so gut ausdrücken kann, wird ein

anderes Kind helfend und begleitend zur Seite gestellt, wenn ihm dadurch mehr Sicherheit vermittelt werden kann.

- Durch spezielle Angebote können Kinder in ihrer Chancengleichheit gefördert werden. Die Sprachförderung gehört hier ebenso hinein wie die Vorschule oder das Kleinangebot im konzentrierten Zuhören, das über Ratespiele, Kurzgeschichten und Übungen diejenigen Kinder fördert, die hier einen besonderen Bedarf haben.
- Einbringen der ethnischen Vielfalt der Kinder. Sie sollen ihre eigene Sprache als wertvoll erleben. Wir sprechen beim gemeinsamen Essen darüber, wie dieses oder jenes Obst und Gemüse in der jeweils anderen Sprache heißt. Manchmal kann ein Kind sogar einen Satz übersetzen. Oder es wird über das Herkunftsland der Eltern geredet und entdeckt, wo die Wurzeln der einzelnen Kinder liegen.
- Spielmaterial. In der Puppenecke zum Beispiel gibt es Puppen mit einer anderen Hautfarbe. So wird Vielfalt deutlich und Kinder können sich mit der entsprechenden Puppe in ihrer eigenen Hautfarbe identifizieren.
- Beachtung und Thematisierung unterschiedlicher Speiseangebote. Bei der Essensgestaltung wird sowohl auf religiös-kulturellen Erfordernisse, wie auch auf Lebensmittelallergien geachtet. Diese Unterschiede werden den Kindern erklärt und so ein Verständnis für Unterschiedlichkeit und Rücksicht geschaffen.
- Einen sicheren und geschützten Ort: Wertet ein Kind ein anderes Kind ab, greifen wir als pädagogisches Fachpersonal ein und thematisieren dieses Verhalten dem Kind gegenüber. Wir sprechen im Kreis über abwertendes und ungerechtfertigtes Verhalten. Die betroffenen Kinder erhalten dadurch eine wichtige Rückmeldung, was ein bestimmtes Verhalten bei einem anderen Kind auslösen kann. Es werden Möglichkeiten zur Wiedergutmachung gesucht und umgesetzt.

9 Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung begleiten wir die Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsschritten auch mit Hilfe von Beobachtungen und dem Erstellen von Dokumentationen. So können wir unsere pädagogischen Angebote genauer planen. Wir können durch die genaue Wahrnehmung Eltern Rückmeldung über besondere Interessen, Fähigkeiten und den Entwicklungsstand ihres Kindes geben. Bei der Beobachtung der Kinder sind uns die „Validierten Grenzsteine der Entwicklung“ und der „Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung“ eine gute Grundlage.

Gemeinsam mit den Kindern führen wir ein Portfolio. Die Kinder haben in diesem Ordner die Möglichkeit, Dinge wie selbstgemalte Bilder, Fotos, Erzählungen und Lerngeschichten, die wir für sie aufschreiben, sowie eigene Schätze aufzubewahren. Das einzelne Kind erhält durch das Portfolio Wertschätzung, kann stolz sein auf Gelerntes und Geleistetes. Es gibt ihm Sicherheit, was hier steht wird nicht vergessen. Das Portfolio ist eine weitere Möglichkeit mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, um zu erfahren, wie sie die Dinge erleben und was ihnen wichtig ist.

Um diese Beobachtungen und Dokumentationen durchführen zu können, benötigen wir die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern. Alle Aufzeichnungen sind nur den betreffenden Eltern und ihren Kindern zugänglich.

10 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern

Der stetige Kontakt und Austausch mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen. Wir wollen gegenseitiges Vertrauen durch die Transparenz unserer Arbeit schaffen.

Im Laufe des Jahres laden wir die Eltern zu vielen kleinen Festen ein, damit sie einen Einblick in das Kindergartengeschehen und unseren Umgang mit den Kindern bekommen.

„Tür- und Angelgespräche“ sind für uns wichtige Kontaktmöglichkeiten zu den Eltern. Wir führen regelmäßig Entwicklungsgespräche. Bei diesen Gesprächen findet ein Austausch über den Entwicklungsstand, die Interessen und Stärken des Kindes statt.

Des Weiteren bieten wir den Eltern auch Unterstützung beim Erkennen und Lösen von Problemen bei Erziehungsfragen an und informieren sie bei Bedarf über unterstützende Maßnahmen. Ein weiteres Angebot sind Elternabende zu Entwicklungs- und Erziehungsthemen. Das Ziel ist es, gemeinsam die Persönlichkeit sowie Interessen und Fähigkeiten der Kinder zu fördern und zu stärken.

Den Eltern steht eine Auswahl an Büchern über Erziehungsfragen zur Verfügung.

11 Übergang zur Schule

Unsere zukünftigen Schulkinder sind nun die Großen, der Zusammenhalt wächst, sie möchten teilhaben an einer gleichaltrigen Gemeinschaft.

Einmal in der Woche fassen wir unsere ältesten Kinder zusammen, um mit ihnen altersspezifische Angebote durchzuführen, wie z.B. anspruchsvolle Basteltechniken, das Vorlesen von längeren Geschichten und gemeinsame Ausflüge.

Hierbei üben die Kinder, sich längere Zeit auf eine Aufgabe zu konzentrieren und ihre graphomotorischen Fähigkeiten auszubauen.

Kooperation

Die Kooperationslehrerin der Grundschule besucht die zukünftigen Schulkinder im Kindergarten mehrmals im Jahr. Das wichtigste Ziel der Kooperation ist für uns, den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern.

Dazu gehört:

- Die Kinder mit Freude und Neugier auf die Schule vorzubereiten.
- Den Kindern die Sorgen und Ängste vor der Schule zu nehmen.
- Die Eltern in die Vorbereitung mit einzubinden.

Im Orientierungsplan steht dazu: „Übergangssituationen erfordern immer die besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen. Übergänge sind immer auch ambivalent. Damit dieser Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, kooperieren Erzieherinnen, Lehrkräfte und Eltern frühzeitig und vertrauensvoll miteinander.“

Aktivitäten:

- Das Bewegungsangebot des Kindergartens findet in der Turnhalle der Grundschule statt. Die Kinder lernen den Weg zur Schule kennen und das Schulgebäude wird ihnen vertraut.

- Hospitation der Kooperationslehrerin im Kindergarten (Kennenlernen der Kinder)
- Einladung zur Weihnachtswerkstatt.
- Gemeinsamer Elternabend zum Thema „ Schulreife“
- Mehrmaliger Besuch der Lehrerin im Kindergarten und anschließende Gespräche mit den Erzieherinnen.
- Schulbesuch der zukünftigen Erstklässler
- Einladung zum Schulfest